

Johann Heinrich Hasse

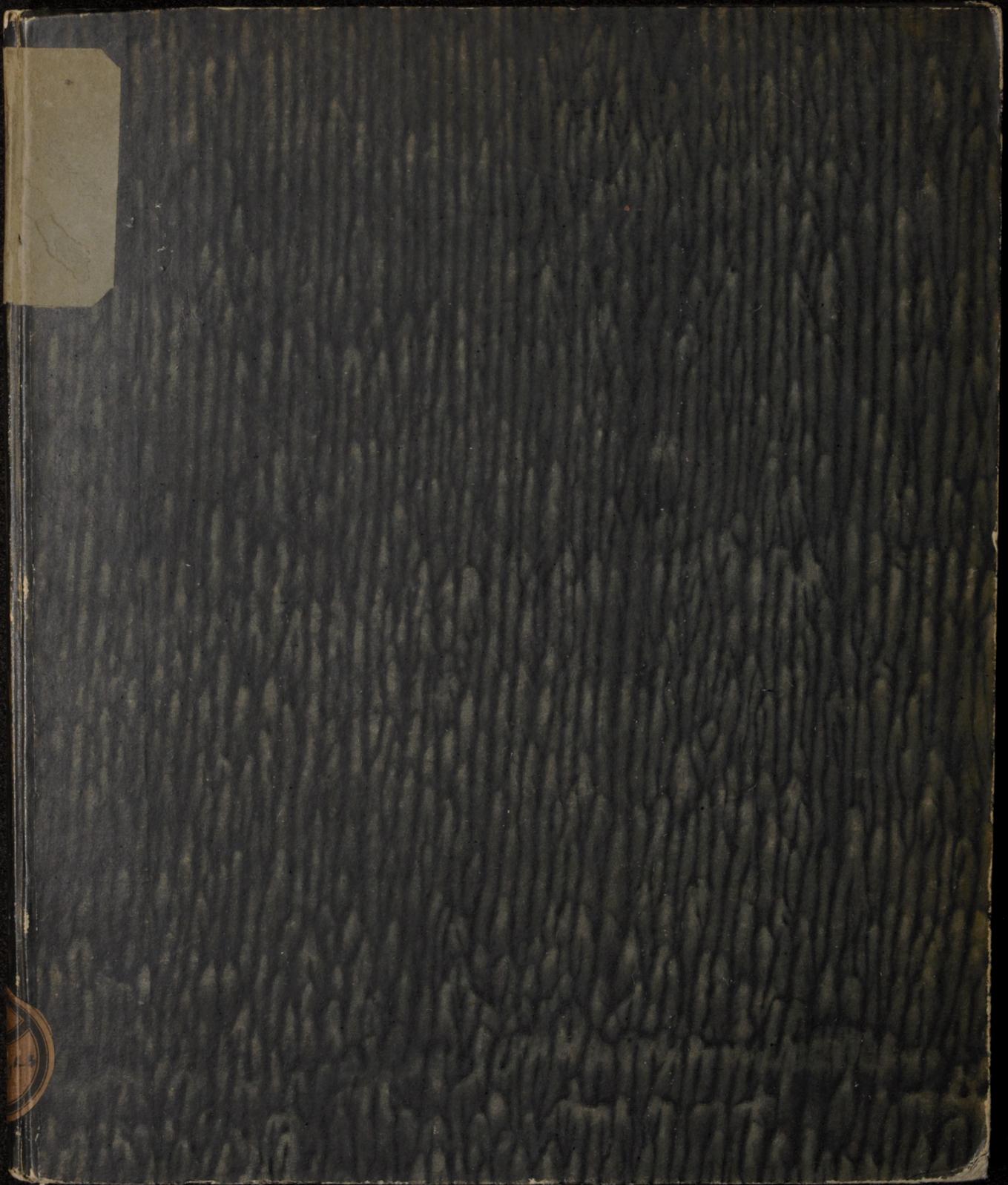
Fortsetzung der Gedancken von unterschiedlichen theologischen Materien

Rostock: gedruckt bey Gustav Benjamin Groschupf, im Jahr 1749

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1677186577>

Druck Freier  Zugang





Fm. 1260¹⁻³

16.74

PROSPECTUS

F

Fortsetzung
der Gedanken
von unterschiedlichen
theologischen Materien,

entworfen
von
Johann Heinrich Hassen,
Pastore zu Alten-Barz.

Rostock,
gedruckt bey Gustav Benjamin Groschupf, E. C. Rath's Buchdrucker.
im Jahr 1749.

F. m - 12602.

PROSPECTVS:

I.

Von der Liebe Jesu zu den Gläubigen, und von der Liebe der
Gläubigen zu ihrem Jesu.

II.

Vom Vergnügen in Gott.

III.

Von der christlichen Gelassenheit.

IV.

Von der Ehre aus der Schmach Christi. Hebr. XI, 26.

V.

Vom Gebet.

VI.

Von der christlichen Danckbarkeit gegen Gott.

VII.

Von der Bedienung der Zeit zum Guten.

VIII.

Vom Verlangen nach dem Himmel.

IX.

Von der Beständigkeit im Guten.

I. Von

I.

Von der Liebe Jesu zu den Gläubigen, und von der Liebe
der Gläubigen zu ihrem Jesu.(N) Von der Liebe **JESU** zu den Gläubigen.

S. 1.

Liebe ist starck wie der Tod, und Eifer ist vest wie die Hölle.
Ihre Gluth ist feurig, und eine Flamme des Herrn, daß auch
viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschten. Cant. Cantic.
VIII, 6. 7. Wohl! Jesus Liebe übertrifft alle creatürliche
Liebe an Größe und Dauer. Sie ist rein und ganz vollkommen, sie
ist nützlich und unentbehrlich.

S. 2.

Die Liebe Jesu zu seinen Gläubigen ist zwiefach, (a) allgemein,
woran das ganze menschliche Geschlecht Antheil hat. (b) Besonders,
woran auf die Gläubigen ihr Heil quillet. a) Der allgemeinen Liebe
Jesu geben zwei besondere Handlungen, unumstößliche und Herz-durch-
dringende Zeugnisse, theils, da er sein Leben für uns gelassen hat, theils,
da er für uns Höllen-Wein ausgestanden hat. Niemand hat grössere
Liebe, denn die, daß er sein Leben lästet für seine Freunde. Joh. XV, 13.
Es redet Christus hie von den höchsten, doch möglichen Grad der Liebe
unter Menschen; denn für einen andern in die Hölle gehen, so daß der
andere dadurch von der Höllen befreyet würde, wäre zwar noch eine
grössere Liebes-Bezeugung, als wenn man für einen andern sein natür-
liches Leben ließe; allein es ist einer bloßen Creatur kein mögliches
Werck. Wohl stehet, Ps. XLIX, 8. 9. Kan doch ein Bruder niemand
erlösen, noch Gott jemand versöhnen. Denn es kostet zu viel, ihre Seele
zu erlösen, daß er es muß lassen anstehen ewiglich. Zwar Paulus
spricht, Röm. IX, 3. Ich habe gewünscht, verbannet zu seyn von
Christo, für meine Brüder, die meine Befreundte sind nach dem Fleisch;
Allein es zeigen unsere Theologi, daß Paulus nur Bedingungs-weise rede,
wenn nemlich dem jüdischen Geschlechte, NB. könnte dadurch geholfen
werden, daß sie selig würden, so wolte er gerne für sie in die Hölle
fahren. Es hätte aber Paulus wohl gewußt, daß solches unmöglich
wäre, und also habe er nur seinen Liebes-vollen Willen gegen die Jüden
durch solchen besondern Wunsch andeuten wollen. Christus aber hat

beydes gethan, nemlich, er hat sowohl sein Leben für uns gelassen, 2 Cor. V, 14. 15. und hat auch alle Höllen-Pein für uns ausgestanden; die Strafe liegt auf ihn, (dazu auch die Höllen-Pein gehöret,) auf daß wir Friede hätten. Jes. LIII, 5. Daher er auch die Kelter des Zorns Gottes getreten, Cap. LXIII, 3. und am Stamme des Creuzes ausgerufen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Matth. XXVII, 46. auch vorher im Garten den harten Creuzes-Kelch getruncken, Matth. XXVI, 39. 2c. mit dem Tode gerungen, so, daß sein Schweiß ward wie Bluts-Tropfen, die auf die Erde fielen. Luc. XXII, 44. 2c. Wo das nicht Liebe (und zwar im höchsten Grad) heißt, so weiß ich nicht, was Liebe heißen soll? Fasse es nur zu Herzen, liebe Seele, und lasse es nimmer aus dem Sinn kommen, mit dem Entschluß: Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergenken, ich sey auch, wo ich sey; Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

S. 3.

In Summa, zeuget sein ganzes Leiden für uns, nicht von lauter Liebe? Die Duldung der Bande, des Spotts und Hohns, der falschen Zeugnisse, derer Läster-Reden, des Speichels, der Schläge, der Beißung, der Dornen-Cron, der Creuzigung und anderer Leiden mehr, ruft dir ja gleichsam zu? Wie hat der Herr die Leute so lieb! Zudem, was ist sein ganzes hohes priesterliches Amt anders, als ein Amt der Liebe? Heißt das nicht Liebe? Ein Mittler zwischen Gott und Menschen seyn, und sich selbst geben für alle zur Erlösung, 1 Tim. II, 5. 6. vom Zorn Gottes, Apoc. XIX, 15. vom Fluche des Gesetzes, Gal. III, 13. von der Sünde, Tit. II, 14. vom Teufel, Hebr. II, 14. 15. vom Tode und von der Höllen, Hos. XIII, 14. von allen Feinden, Luc. I, 74. dem grossen Gott für uns genug thun, Esa. LIII, 10. cf. Ps. LXIX, 5. uns alle geistliche und himmlische Güther verdienen, Hebr. IX, 11. (cf. Seb. Schmidii Comment. in H. L. &c.

S. 4.

b) Die besondere Liebe Jesu gegen seine Gläubigen betreffend, so hat er uns gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Vater, Apoc. I, 5. 6. er gibt Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben, Joh. I, 12. er wohnet in ihnen, Ephes. III, 17. Joh. XIV, 23. er lebet in ihnen, Gal. II, 20. sie sind erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit,

tigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in ihnen) zur Ehre und Lobe Gottes, Philip. I, 11. er schencket ihnen den Frieden, Johan. XX, 19. XIV, 27. mit Gott, Röm. V, 1. vor dem Fluch des Gesetzes, Röm. VIII, 1. im Gewissen, Hebr. IX, 14. I Joh. III, 19. sq. sie werden reichlich getröstet durch Christum, 2 Cor. I, 5. er gibt ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmer umkommen, und niemand wird sie aus seiner Hand reissen, Joh. X, 28. sie sollen leben und volle Gnüge haben. Joh. X, 11. In Summa: Mit Christo haben sie alles. Röm. VIII, 32. O welch eine Breite, und Länge, und Tiefe, und Höhe (der Liebe,) Ephes. III, 18. Ja wie er hat geliebet die Seinen, die in der welt waren, so liebet er sie bis ans Ende. Joh. XIII, 1.

(2) Von der Liebe der Gläubigen zu ihrem Jesu.

§. 1.

Liebe erfordert Gegen-Liebe. Lasset uns ihn lieben, er hat uns erst geliebet. I Joh. IV, 19. Sie muß alle Creatur-Liebe weit übertroffen werden Wir müssen ihn mehr lieben als den Vater und die Mutter, als den Sohn und die Tochter, Matth. X, 37. denn Christus spricht, Luc. XIV, 26. So jemand zu mir kommt, und hasset (das ist: setzet nicht nach in der Liebe zu mir) nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger seyn.

§. 2.

Dencken wir fleißig an die Personen, so wir lieb haben, mögen gerne um und bey sie seyn, und sind vergnügt bey ihren Umgange, machen uns ihnen in allen billigen und möglichen Dingen gefällig, halten sie hoch und werth, beleidigen sie ja nicht, vertheidigen sie aufs äußerste, wenn was nachtheiliges von ihnen gesprochen wird, u. s. f. Ey warum solten wir das nicht vielmehr (und zwar im höchsten Grad,) Christo unsern größten Liebhaber erweisen? Christus Jesus ist uns vor die Augen gemahlet, Gal. III, 1. so lasset uns stets aussehen auf Jesum. Hebr. XII, 2. Lasset uns gedencken an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat. Hebr. XII, 3. Lasset uns mit Assaph gesinnet seyn: Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Ps. LXXIII, 25. Darum wollen wir uns auch fleißigen, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohl gefallen, 2 Corinth. V, 9. wir wollen thun, was vor ihm gefällig ist, I Joh. III, 22. und wandeln würdiglich dem Herrn zu allen Gefallen,

und fruchtbar seyn in allen guten Wercken, Coloss. I, 10. denn, wer Christum liebet, der hält seine Gebote, Joh. XIV, 15. Lasset uns alle den Sohn ehren, wie wir den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Joh. V, 23. Lasset uns küssen den Sohn, daß er nicht zürne. Ps. II, 12. Lasset uns Nicodemus nachfolgen, der Christum wider die Pharisäer vertheidigte, und sprach: Richtet unser Gesetz auch einen Menschen, ehe man ihn verhöret und erkennet, was er thut? Joh. VII, 51.

§. 3.

O wohl dem, der mit Petro sagen kan: Ja, Herr, du weissest, daß ich dich lieb habe. Joh. XXI, 16. Denn Christum lieb haben ist viel besser, denn alles wissen. Ephes. III, 19. Und so jemand den Herrn Jesum Christum nicht lieb hat, der sey Anathema, Maharam, Notha. I Corinth. XVI, 22. Hingegen Gnade sey mit allen, die da lieb haben unsern Herrn Jesum Christ unverrückt. Ephes. VI, 24. Und ob wir ihn gleich nicht sehen, müssen wir ihn doch lieb haben. I Petr. I, 8. Und solte es auch dahin kommen, daß wir unser Leben für ihn lassen müßten, so lasset uns bereit und willig dazu seyn. Apoc. XII, 11.

II.

Vom Vergnügen in Gott.

§. I.

Was wir klar und deutlich einsehen als etwas Gutes, so uns glücklich seelig machen kan, welches wir auch besitzen und erwünscht genießen, daran haben wir unsre Hergens Lust, und je grösser das Guth und je völliger auch der Genuß ist, je grösser ist auch die süsse Empfindung. Was ist wohl für ein so grosses Guth, als Gott? Ist er nicht das allerhöchste Guth, gegen welchem alles für ein lauterer Nichts zu achten ist? In solchem Verstande ist niemand gut, denn der einige Gott. Matth. XIX, 17. Er ist das allerhöchste Guth in seinem Wesen, in seiner Persönlichkeit, in seinen Eigenschaften, in seinen Wercken. Dis allerhöchste Guth können und sollen wir klar und deutlich erkennen, in so weit es sich in seinem göttlichen Wort geoffenbaret hat. Dahero gibet uns der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, der Geist der Weisheit und der Offenbarung zu seiner Selbst-
erkenntnis. Ephes. I, 17. Dis allerhöchste Guth besitzen wir, denn
es

es wohnet durch den Glauben in unsern Herzen, Joh. XIV, 23. Ephes. III, 17. 1 Corinth. VI, 19. Wir genießen es, wir schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist. Ps. XXXIV, 9. Alle unsre Glückseligkeit rühret von ihm her; Denn alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichts, Jac. I, 17. Gott thut alle Hilfe, so auf Erden geschieht. Ps. LXXIV, 12. O wer wolte demnach an diesem so vollkommenen, allerhöchsten, allerseeligsten, süßesten Guth nicht seine allergrößte Freude haben, und mit Assaph sprechen: Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOTT, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. LXXIII, 25. 26.

§. 2.

War Gott Davids Freude und Wonne, Ps. XLIII, 4. freuete der Geist Maria sich Gottes ihres Heilandes, Luc. I, 47. war der Hannä ihr Herz frölich in dem Herrn, 1 Sam. II, 1. warum solten wir uns auch nicht freuen des Herrn, und frölich seyn in GOTT unserm Heil. Habac. IV, 18. Ja Leib und Seele müssen sich freuen in dem lebendigen Gott. Ps. LXXXIV, 3. Umsonst wird uns nicht zugerufen: Freuet euch in dem HERRN allewege, und abermal sage ich: freuet euch. Philipp. IV, 4. Drum sollen wir unsre Lust haben an dem Herrn, Ps. XXXVII, 4. und unsre Herzens-Lust soll stehen zu seinem Namen, und seinem Gedächtniß, Jes. XXVI, 8. so sollen wir auch unsre Lust an seiner Gnade sehen. Mich. VII, 9. Freuet sich ein frommes Kind seines gütigen Vaters, warum solten wir uns nicht vielmehr unsers himmlischen Vaters freuen, der der rechte Vater ist über alles, was da Kind der heisset im Himmel und auf Erden, Ephes. III, 15. der uns aufnimmt, wenn uns Vater und Mutter verlassen müssen. Ps. XXVII, 10.

§. 3.

Zwar es halten zweyerley die Kinder Gottes zurück, daß sie zu Zeiten gar nicht, oder nicht so deutlich die Süßigkeit in Gott empfinden können, nemlich, es thut solches theils die Sünde, theils so mannigfaltige, zumal hohe Anfechtungen. Da schreyen sie mit David: Herr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken, und meine Seele ist sehr erschrocken; ach du, Herr, wie lange? Ps. VI, 3. 4. Sie stehen: Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast. Ps.

Ps. LI, 10. sie sind traurig in mancherley Anfechtungen, 1 Petr. I, 6. Da denken sie wohl: Wird denn der Herr ewiglich verstossen, und keine Gnade mehr erzeigen? Ist's denn ganz und gar aus mit seiner Güthe? und hat die Verheißung ein Ende? Hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn, und seine Barmherzigkeit vor Zorn verschlossen? Ps. LXXVII, 8. 9. 10. Allein, wenn GOTT ihre Missethat vertilget wie eine Wolcke, und ihre Sünde wie den Nebel, Jes. XLIV, 22. so brechen die lieblichen Gnaden-Strahlen der Sonnen der Gerechtigkeit, Mal. IV, 2. durch, und erleuchten und erwärmen das Herz zur Frölichkeit. Da singen sie mit Hiskia: Siehe, um Trost war mir sehr bange; Du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurück. Jes. XXXVIII, 17. Und obgleich der Gerechte viel leiden muß, so hilft ihm doch der Herr aus dem allen, Ps. XXXIV, 20. Und wenn ihm die Güte des Herrn umfähet, so kan er sich des Herrn freuen und frölich seyn. Ps. XXXII, 10. 11. Es muß doch dem Gerechten das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen. Ps. XCVII, 11.

III.

Von der christlichen Gelassenheit.

§. I.

Die christliche Gelassenheit ist eine christliche Tugend, da ein Gläubiger ohne Murren, mit stillem und sanften Geist das Uebel erträgt. Es erweget ein erleuchtetes christ-gläubiges Herz: So wir haben unsere leibliche Väter zu züchtigen gehabt, und sie geschueet, solten wir denn nicht vielmehr unterthan seyn dem geistlichen Vater, daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtigt wenig Tage, nach ihrem Düncken; Dieser aber zu Ruß, auf daß wir eine Heiligung erlangen. Die Züchtigung aber, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit, denen, die dadurch gelübet sind. Hebr. XII, 9. 10. 11. Sie wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässet nicht zu Schanden werden. Röm. V, 3. 4. 5. Sie wissen, daß Trübsal von Sünden abhalte: Wer am Fleische leidet, der höret auf von Sünden. 2c. 1 Petr. IV, 1. Sie wissen, daß, wenn wir dulden, auch mit herrschen werden. 2 Tim. II, 12. Sie sind überzeugt, daß Gott züchtige,

züchtige, daß man sich nicht unschuldig halte, Jerem. XXX, 11. sie wissen, daß Gott nicht lasse sie versuchen über ihr Vermögen, sondern mache, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß sie es können ertragen. 1 Cor. X, 13. Darum, da sie leiden nach Gottes Willen, sollen sie auch ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Wercken. 1 Petr. IV, 19.

§. 2.

Sie machen den richtigen Schluß: Es sey billig, daß, da ihr Heiland ihrent wegen ohn alles verschulden habe den größten Grad der Leiden erduldet, sie auch um seinent willen, (und zwar, nicht gänglich unschuldig,) einen geringern Grad der Trübsalen willig ausstehen, zumalen Christus gebeut: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creuz auf sich und folge mir. Matth. XVI, 24. Sie wissen, daß Geduld noth sey, auf daß man den Willen Gottes thue, und die Verheißung empfahe. Hebr. X, 36. Sie führen ihnen zu Gemüth, was Jacobus Cap. V, 11. geschrieben: Siehe, wir preisen seelig, die erduldet haben. Die Geduld Hiob habt ihr gehört, und das Ende des Herrn habt ihr gesehen: denn der Herr ist barmherzig, und ein Erbarmer. Ja es sey ein köstlich Ding, geduldig seyn. Thren. III, 26. Ein Ackersmann warte auf die köstliche Frucht der Erden, und sey geduldig darüber, bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen. Man solle also auch geduldig seyn, und sein Herz stärcken. Jacob. V, 8. Zumalen hie die Thränen-Saat und dort die Freuden-Erndte ist. Ps. CXXVI, 5. Ueberdem sey unsre Trübsal zeitlich und leicht, schaffe aber eine ewige und über alle massen wichtige Herrlichkeit. 2 Cor. IV, 17. Und es sey dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth, die an uns solle offenbaret werden, Röm. VIII, 18. Ja man würde auch schon hier des Trostes theilhaftig, wie man des Leidens theilhaftig sey. 2 Corinth. I, 7. Warum sollte man denn nicht geduldig seyn?

§. 3.

Und so auch insbesondere Menschen sie mit Leiden belegen, so leiden sie nicht als Uebeltäter, sondern als Christen; sollen sich also nicht schämen, vielmehr Gott ehren in solchem Fall. 1 Petr. IV, 15. sq. Es geschieht auch solches nicht ohne göttlicher, weiser und heiliger Zulassung, denn Gott läßt Menschen über unser Haupt fahren. Ps. LXVI, 12. Hat doch Christus ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet, Hebr. XII, 3. hat auch nicht wieder gescholten, da er gescholten ward,
b
nicht

nicht gedräuet, da er gelitten; 1 Petr. II, 23. hat uns also ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen. *ibid.* v. 21. So habens auch die hohen Aposteln gemacht, wie Paulus bezeugt: Man schilt uns, so segnen wir; man verfolget uns, so dulden wirs; man lästert uns, so stehen wir. Wir sind stets ein Fluch und ein Seg-Opfer aller Leute, 1 Cor. IV, 12. 13. ebenfals ganze christliche Gemeinden, wie Paulus von seinen Thessaloniern schreibt: also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeigt, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel. 2 Thess. I, 4 - 7. Wohlan, so müssen auch rechtshaffene Christen hie ihre Seelen mit Geduld fassen; Luc. XXI, 19. Denn das ist Gnade, so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. 1 Petr. II, 19.

IV.

Von der Ehre aus der Schmach Christi.

§. 1.

Seelig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen. Seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind. Lauten die nachdencklichen und trostreichen Worte Christi bey dem Matth. V, 11. 12. Und sein getreuer Jünger Petrus schreibt: Seelig seyd ihr, wenn ihr geschmähet werdet über den Namen Christi: Denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. 1 Epist. IV, 14. Machten sich nicht die Jünger eine Ehre aus der Schmach Christi? wie zu lesen Act. V, 41. Sie gingen frölich von des Raths Angesicht, daß sie würdig gewesen waren, um seines (Christi) Namens willen Schmach zu leiden. Ja Moses achtete die Schmach Christi für grössern Reichthum, denn die Schätze Egypti. Hebr. XI, 26.

§. 2.

Hoch und herrlich ist der, welcher mit Paulo sagen kan: Es sey ferne von mir rühmen, denn allein von dem Creuz unsers Herrn Jesu Christi,

Christi, durch welchen mir die Welt gecreuziget ist, und ich der Welt; Gal. VI, 14. Denn da die Gottlosen, welche von den Frommen asterreden als von Uebelthätern, zu schanden werden, daß sie geschmähet haben der Frommen guten Wandel in Christo, 1 Petr. III, 16. auch der Feinde des Creuzes Christi Ehre zu Schanden wird; Philipp. III, 19. so wird hingegen der Gerechte stehen mit grosser Freudigkeit wider die, so ihn geängstiget haben, und so seine Arbeit verworfen haben. Wenn dieselbigen denn solches sehen, werden sie grausam erschrecken für solcher Seeligkeit, derer sie sich nicht versehen hätten. Und werden unter einander reden mit Reue, und vor Angst des Geistes seuffzen. Das ist der, welchen wir etwa für einen Spott hatten, und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande, wie ist er nun gezehlet unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den Heiligen? Cap. V, 1 - 5.

V.

Vom Gebet.

§. 1.

Es sind die Gläubigen aus Gottes Wort versichert, daß ihnen frey stehe zu beten, um Abwendung alles Uebels, und Zukehrung alles Gutes an Leib und Seele in Zeit und in der Ewigkeit. Sie sollen Gott anrufen in der Noth, Ps. L, 15. sie dürfen bitten, worum es ist, das sie bitten wollen, Matth. XIX, 19. es seyn himmlische, geistliche, oder leibliche Dinge, wie denn alle solche Borwürfe in dem vollkommenen Gebet des Herrn, oder heiligen Vater unser enthalten sind. Wie wohl es ist ihnen auch nicht unbekannt, daß sie zeitliche Sachen mit Bedingung erbitten müssen, wo nemlich dieses oder jenes zu Gottes Ehren, und der Frommen Besten gereichet. Dahero sie auch allezeit, wenn sie um zeitliche Dinge Gott anrufen, es lediglich dem allerweisesten Rath und allerheiligsten Willen ihres himmlischen Vaters anheim stellen; Zumalen ihr Meister und Herr, Christus Jesus, selbst in seinem Gebet, und noch dazu um sehr wichtige Dinge, es gänglich dem Willen seines himmlischen Vaters übergeben, sprechend: Mein Vater, ist möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern, wie du willst. Matth. XXVI, 39. Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Und, so wir wissen, daß er uns höret, was wir bitten, so wissen wir,

wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben. 1 Joh. V, 14. 15.

§. 2.

Ihnen ist ebenfalls bewußt, daß sie nicht nur für sich, sondern auch für ihren Nächsten zu beten, verpflichtet sind, sintemalen man für alle Menschen beten muß. 1 Tim. II, 1. Und also für heydnische Obrigkeiten, *ibid.* v. 2. auch für die, so uns beleidigen und verfolgen, Matth. V, 44. nach dem Beyspiel Christi, der für seine Feinde gebeten: Vater, vergib ihnen. Luc. XXIII, 34. Und ob sie zwar an allen Orten beten können, 1 Tim. II, 8. so gehen sie doch zuweilen in ihr Kämmerlein und beten zu ihrem Vater im Verborgnen. Matth. VI, 6. Machens demnach nicht so, wie die Heuchler, die da gerne stehen und beten in den Schulen und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Matth. VI, 5. Sie werden auch nicht laß zu beten, sondern beten allezeit, Luc. XIX, 1. ohn Unterlaß, 1 Thessal. V, 17. halten an am Gebet, Röm. XII, 12. und wachen in demselbigen. Coloss. IV, 2. Und da mit dem blossen Mund-Gebet dem lieben Gott nichts gedienet ist, Matth. VI, 7. so beten sie ihm an im Geist und in der Wahrheit, Joh. IV, 23. 24. rufen ihm an von reinem Herzen. 2 Tim. II, 22.

§. 3.

Sie vergessen auch nicht in Jesu Namen zu beten, Joh. XVI, 23. sie beten im Glauben und zweifeln nicht, Jacob. I, 6. sie heben auf heilige Hände ohne Zorn und Zweiffel. 1 Tim. II, 8. Dahero, wenn sie stehen und beten, so vergeben sie, wo sie etwas wider jemand haben. Marc. XI, 25. In Summa: sie beten im kindlichen Vertrauen und Gehorsam, mit Andacht, mit Demuth, mit Freudigkeit, weislich, mit allen christlichen Tugenden gezieret, entfernt von allen Sünden wider das Gewissen, so mit Bedacht, Fürsaz und aus Bosheit können begangen werden.

§. 4.

Und ob sie zwar keine blossе Creatur anbeten dürfen, sondern Gott alleine, Matth. IV, 10. und also keine heilige Engel, Apoc. XXII, 8. 9. vielweniger Menschen, Actor. X, 25. 26. so wissen sie doch, daß von der Ehre der Anbetung die menschliche Natur in Christo, wegen der persönlichen Vereinigung mit der göttlichen Natur, und wegen ihrer empfangenen Erhöhung nicht auszuschließen sey. Sintemalen Gott der Herr Christum nach seiner menschlichen Natur erhöht hat, und hat ihm einen Namen

Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen **JESU** sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind. Philipp. II; 9. 10. Und da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihm alle Engel Gottes anbeten. Hebr. I, 6.

§. 5.

Große Herren vergönnen nicht jedem einen freyen Zutritt, und wenn das Glück bescheret ist, der darf sich doch nicht unterstehen, allemal, wenn er will, dieselben anzulaufen, vielweniger ist ihm erlaubt, bey Nachtzeiten solches zu thun. Sie hat aber der allergeringste einen freyen Zugang zu Gott, durch Christum Jesum, Ephes. II, 18. III, 12. wir kommen auch nimmer zu oft, weil wir allezeit beten sollen. Luc. XIX, 1. Dürfen es auch des Nachts thun, wie geschrieben stehet: Herr Gott, mein Heiland, ich schreye Tag und Nacht vor dir. Ps. LXXXIX, 2. ic. Redet mit eurem Herz auf eurem Lager, Ps. IV, 5. bleiben auch nicht ohne Erhörung. Denn, wenn die Gerechten schreyen, so höret der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Ps. XXXIII, 18.

§. 6.

Zwar müssen die Gläubigen mannichmal mit David klagen: Herr, wie lange wilt du mein so gar vergessen? wie lange verbirgest du dein Anlitz vor mir? wie lange soll ich sorgen in meiner Seelen, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Ps. XIII, 2. 3. Sie finden aber doch nachmals wieder Ursach zu rühmen: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilffest, ib. v. 6. denn Gott hat seine Zeit und Stunden, Joh. II, 4. und dazu hat er heilige, theils unbekante, theils bekante Ursachen, theils unsre Geduld zu präsen, theils uns zum Gebet anhaltend und brünstig zu machen, u. s. f. wie an dem Exempel des Cananäischen Weibleins zu ersehen. Matth. XV. Schläget uns auch zuweilen, jedoch aus weisen und heiligen Ursachen, eine und andere Bitte ab, wie Christus selbst klagen mußte: Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht. Ps. XXII, 2. 3. Indessen lästet er uns nicht gänzlich ohne Trost; wie an Paulo zu ersehen, welcher die Antwort bekam: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig, 2 Cor. XII, 9. gibt uns auch zuweilen was bessers, als wir gebeten haben.

VI.

Von der christlichen Danckbarkeit gegen Gott.

§. 1.

Erleuchtete Christen sind überzeugt, daß alle Gutthaten von Gott kommen, Jac. I, 17. daß niemand solche Gott abverdienen könne, Job XLI, 2. Röm. XI, 35. daß sie mit solchen Wohlthaten, sowohl geistlichen als leiblichen, reichlich von Gott begabet und begnadiget sind, so gibt uns Gott dar reichlich, allerley zu genießen. 1 Tim. VI, 47. Er erfüllt unsre Herzen mit Speise und Freude. Act. XIV, 17. Wir sind durch Christum an allen Stücken reich gemacht, 1 Cor. I, 5. Gott hat uns gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum. Ephes. I, 3. Seine Wohlthaten sind unzählbar, Ps. LXXI, 15. er höret auch nicht auf mit seiner Güthe; die Güthe des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. Chran. III, 22. 23.

b 3

§. 2.

§. 2.

Dis alles beweget sie zur herzlichlichen Danckbarkeit gegen Gott, daß sie dancksagen allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi. Ephes. V, 20. Und alles, was sie thun mit Worten oder mit Wercken, das thun sie alles in den Namen des Herrn Jesu, und dancken Gote und dem Vater durch ihn. Coloss. III, 17. Ja sie wachen im Gebet mit Dancksagung, Cap. IV, 2. sie dancken dem Herrn von ganzen Herzen, Ps. IX, 2. schämen sich auch nicht der öffentlichen Dancksagung, mit David anstimmende: Ich dancke dem Herrn von ganzen Herzen im Rath der Frommen und in der Gemeine. Ps. CXL, 1. Sind auch da gerne, wo man höret die Stimme des Danckens. Ps. XXVI, 7. Vergessen auch des Nachts nicht der Danckbarkeit, Ps. CXIX, 62 sie sind reichlich danckbar, Coloss. II, 7. als die da wissen, daß es der Wille Gottes in Christo Jesu an sie sey, sich danckbar in allen Dingen zu bezeigen, 1 Thess. V, 18. sie folgen also dem Beyspiel ihres Jesu, der seinen Gott hoch geehret mit Danck. Ps. LXIX, 31. Der beste Danck, den sie Gott geben können, ist, daß sie ihre Leiber begeben zum Opffer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey, welches ist ihr vernünftiger Gottesdienst, Röm. XII, 1. daß sie sich selbst Gotte begeben, als die aus den Todten lebendig sind, und ihre Glieder Gotte zu Waffen der Gerechtigkeit, Röm. VI, 13. daß sie preisen Gott an ihrem Leibe und in ihrem Geist. 1 Cor. VI, 20.

VII.

Von der Bedienung der Zeit zum Guten.

§. 1.

Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun. Gal. VI, 10. Und weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, sintemal unser Heil icht näher ist, denn da wirs gläubten. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen. So lasset uns ablegen die Werke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Röm. XIII, 11 - 14. Sehet, icht ist die angenehme Zeit, icht ist der Tag des Heils, 2 Cor. VI, 2. Würde nicht wohl der reiche Schlemmer, wenn er die ganze Welt hätte, sie gerne für einige Stunden zu seiner Busse dahin geben? aber die Gnaden-Zeit versäümet, bringet allzu späte und vergebliche Reue. Mercket doch das, ihr Menschen-Kinder, und heute, da ihr des Herrn Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht. Hebr. IV, 7. So lasset uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen, und unser keiner dahinten bleibe. *ibid.* v. 1.

§. 2.

Die vergangene Zeit ist nicht wieder zu erlangen, und o wohl dem, welcher in derselben Schätze gesamlet hat, ihm selbst einen guten Grund aufs zukünftige, 1 Tim. VI, 19. eines Weisen Herz Weisheit und Weise, Cohel. VIII, 9. und bedienet sich derselben, er erkaufft, (wie es nach der Grund-Sprache lautet,) die Zeit, Ephes. V, 16. er dienet (secundum fontem) der Zeit. Röm. XII, 11. Liebes Kind, brauche der Zeit, ist eine nöthige Erinnerung. Sprachs cap. IV, 23. Sprich nicht zu deinem Freunde: Gehe hin, und komm wieder, Morgen will ich dir geben; so du es doch wohl hast, Prov. III, 26. vielleicht hast du es Morgen nicht mehr, oder hast auch deinen Sinn geändert. Thut, was euch geboten

boten ist, weil ihr die Zeit habet; so wird der Herr es euch wohl belohnen zu seiner Zeit. Cyr. LI, 38. Gedencke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzu treten, da du wirst sagen: sie gefallen mir nicht. Cohel. XII, 1.

VIII.

Vom Verlangen nach dem Himmel.

§. 1.

Nach dem Guten, das zukünftig ist, und wir erlangen können und sollen, tragen wir ein Verlangen, und je größer das Gut, je größer ist auch das Verlangen. Ist das himmlische nicht das allerbeste Gut? Wir mögen ansehen (objectum personale beatitudinis) die Personen, mit welchen wir im ewigen Leben umgehen werden, als da ist Vater, Sohn, nach beyden Naturen, und der Heil. Geist, wer ist so herrlich, so angenehm als dieselben? Wilt du selbige haben unter dem Titel: Bräutigam, Vater, Herr, so laßt du dich als eine aufrichtige Braut, als ein gehorsames Kind, als ein getreuer Knecht nach deinem dreyeinigen Gott und Heilande sehnen. Wir mögen ansehen (formalem rationem beatitudinis) die Beschaffenheit der himmlischen Seeligkeit, sowohl nach ihren wesentlichen, als zufälligen Gütern, so ist ja da unansprechliche Herrlichkeit, und daß ichs kurz fasse: Leben und volle Gnüge. Joh. X, 11. So ist ja wohl der Nähe werth, zu suchen was droben ist, zu trachten nach dem, das droben ist. Coloss. III, 1, 2. Da Menschen sich Nähe geben, um eine vergängliche Krone zu empfangen, sollten wir denn nicht nach der unvergänglichen Krone begierig seyn? 1 Cor. IX, 25. Wir mögen ansehen ($\pi\zeta$ beatitudinis) den Ort der Seeligkeit, der uns unter so schönen Namen vorgestellt wird, da er genannt wird: das Hochzeit-Haus, Matth. XXV, 10. das Paradies, Luc. XXIII, 43. das himmlische Jerusalem, Gal. IV, 26. die Stadt Gottes, Hebr. XI, 10. Apoc. XXI, 10. sq. 12. Nach solcher schönen Wohnung sich sehnen, ist ja wohl klüglich gethan.

§. 2.

Bedencke, mein Christ, deinen elenden Zustand in diesem deinen Welt-Kerker; klebe dich nicht hie die Sünde an und macht dich träge? quälets dich nicht, daß du so oft und viel dich an deinem allergrößten Wohlthäter versündigest? hast du nicht Ursache mit Paulo zu sprechen: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Röm. VII, 24. Von solchem Uebel wirst du erlöset, wenn du deinen Welt-Kerker verlassen mußt, woltest du denn nicht nach deiner Erlösungs-Stunde Verlangen tragen? und wenn selbige käme, mit dem alten Simeon freudig sprechen: Herr, nun läßt du deinen Diener im Frieden fahren. Luc. II, 29. Was soll ich sagen vom Creuz und Leiden, denen rechtschaffene Christen unterworfen sind? Ps. XXXIV, 20. Act. XIV, 22. Sie ist ihr Jammerthal, Ps. LXXXIV, 7. dort ihr Freuden-Saal, da kein Tod, kein Leid, kein Geschrey, kein Schmerz, keine Thränen. Apoc. XXI, 4. Sollten sie denn, so zu sagen, als elende Lazari nicht wünschen, daß die Stunde möchte herbey kommen, da ihre Seele wird in Abrahams Schooß von den Engeln getragen werden. Luc. XVI, 22.

§. 3.

So laßet uns mit Paulo Lust haben abzuschneiden und bey Christo zu seyn, Philipp. I, 23. 2 Cor. V, 8. Ich weiß wohl: wenn wir könnten lebendig gen Himmel fahren, würde das Verlangen nach dem Himmel desto größer seyn. Denn, dieweil wir in der Hütten sind, sehnen wir uns, und sind beschweret; sintemal wir wolten lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, auf daß das sterbliche würde verschlungen von dem Leben.

16 Fortsetzung der Gedanken von unterschiedl. theol. Mat.

Leben. 2 Cor. V, 4. Uns grauet für den Tod. Wir beträben uns, daß die besten Freunde Leib und Seele sollen von einander scheiden. Wenn wir aber bedenken, daß wir nicht anders, als durch den Tod aus dieser Welt kommen können, Hebr. IX, 27. über dem der Gläubigen Tod nur ein sanfter Schlaf ist. 1 Thess. IV, 13. Auch die besten Freunde Leib und Seele sollen wieder zusammen kommen, und nimmer getrennet werden, ib. v. 16. Apoc. XXI, 4. so haben wir vielmehr Ursache zu warten, auf unsers Leibes Erlösung. Röm. VIII, 23.

§. 4.

Auch wollen wir wohl noch nicht gerne sterben, wenn wir liebe Weiber und kleine Kinder verlassen müssen. Allein, wir müssen doch reiflich erwegen, daß Gott für fromme Wittwen und Weisen getreulich und liebevoll sorge, davon die heilige Schrift voll ist, und die Erfahrung es bestätigt. Dazu noch kommt, daß wir sie mit göttlicher Hülfe im Himmel auf ewig wieder haben werden; also ist auch dieser Stein des Anstosses weggeräumt. Sonsten will ich hoffen, daß kein rechtschaffener Christ sich durch zeitliche glückselige Tage vom Verlangen nach dem Himmel werde abhalten lassen. Denn Christen sollen ja ihre Herzen nicht an irdische Dinge hengen. 1 Cor. VII, 29. sq. Solte uns aber noch Gott einige Zeit zu seinem Dienste in dieser Welt gebrauchen wollen, so müssen wir auch des zufrieden seyn. Philipp. 1, 24.

IX.

Von der Beständigkeit im Guten.

§. 1.

Wir sollen bleiben an Christi Rede, wenn wir seine rechte Jünger seyn wollen, Joh. VIII, 31. Wir sollen die gute Beylage bewahren durch den heiligen Geist, der in uns wohnet, 2 Tim. I, 14. und also halten an dem Vorbilde der heilsamen Worte, vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu, v. 13. Wir sollen den Lauf vollenden, und Glauben halten, 2 Tim. IV, 7. getreu seyn bis an den Tod. Apoc. II, 10. Und ein jeglicher soll denselben Fleiß beweisen, die Hoffnung feste zu halten bis ans Ende. Hebr. VI, 11. Die Geduld muß feste bleiben bis ans Ende. Jac. 1, 4. Und wer in Christo bleibet und er in ihm, der bringet viel Frucht. Joh. XV, 5. So sollen wir auch fest bleiben in der brüderlichen Liebe. Hebr. XIII, 1.

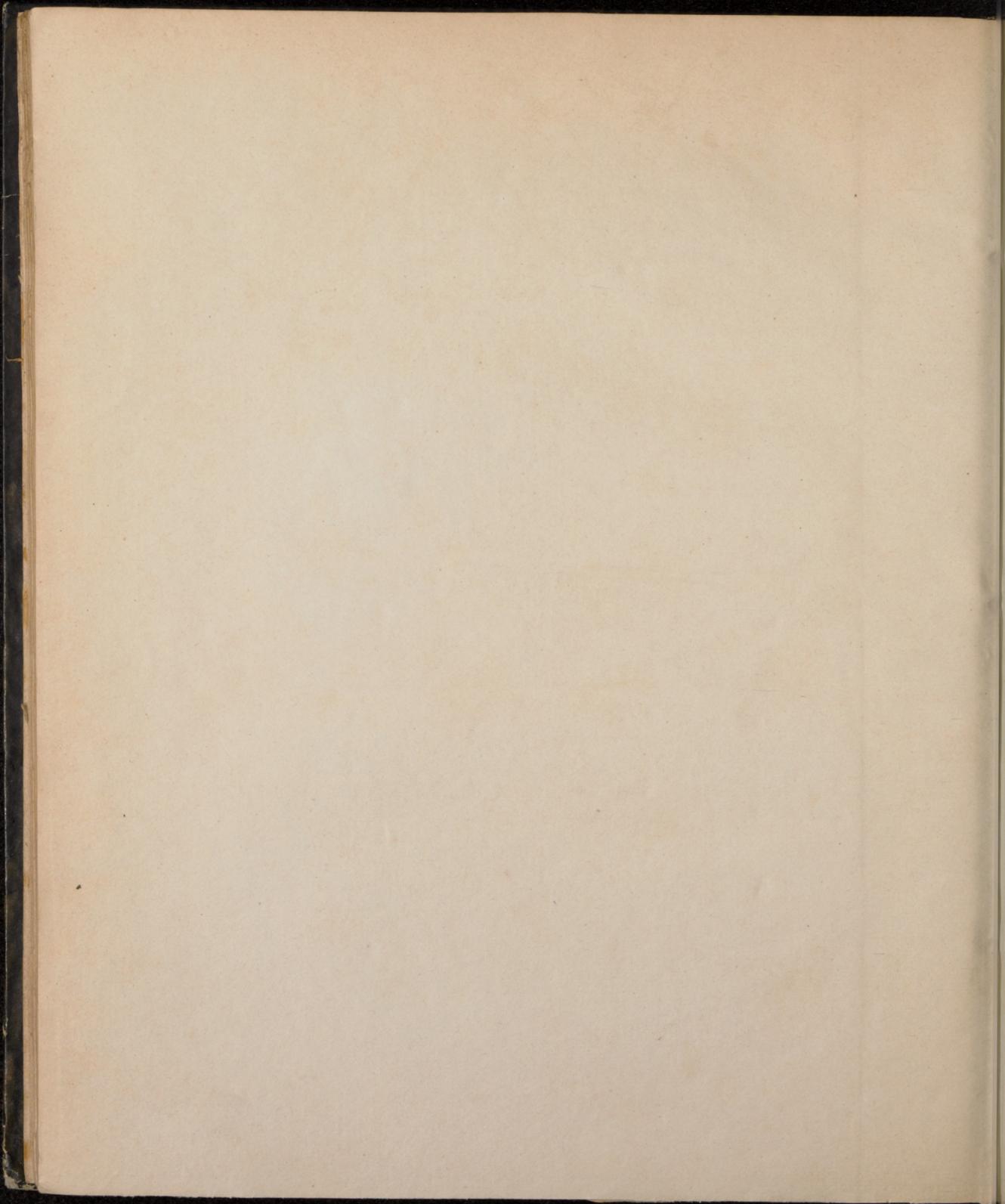
§. 2.

Was hilft es, das Wort mit Freuden annehmen, und nicht Wurzel haben, eine Zeitlang gläuben, und zur Zeit der Anfechtung abfallen, Luc. VIII, 13. denn, so sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in die selbigen geflochten, und überwunden, ist mit ihnen das letzte ärger worden, denn das erste. Denn es wäre ihnen besser, daß sie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennen hätten, denn daß sie ihn erkennen, und sich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben ist. Es ist ihnen wiederfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frisset wider, was er gespeyet hat, und die Sau wälzet sich nach der Schwemme wieder im Roth. 2 Pet. II, 20. u.

§. 3.

Drum laßt uns selbst ermahnen alle Tage, so lange es heute heisset, daß nicht jemand unter uns verstocket werde durch Betrug der Sünde. Denn wir sind Christi theilhaftig worden, so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende feste behalten, Hebr. III, 13. 14. und wenn wir das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende feste behalten, so sind wir das Haus, über welches Christus ein Sohn ist. Hebr. III, 6.

* * * * *





der über alle Namen ist, daß in dem Namen **JESU** alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und sind. Philipp. II, 9. 10. Und da er einführet den Erst- Welt, spricht er: Und es sollen ihm alle Engel Gottes 6.

§. 5.

vergönnen nicht jedem einen freyen Zutritt, und wenn das Glück be- doch nicht untersehen, allemal, wenn er will, dieselben anzulaufen, viel- bt, bey Nachtzeiten solches zu thun. Sie hat aber der allergeringste u Gott, durch Christum Jesum, Ephes. II, 18. III, 12. wir kommen weil wir allezeit beten sollen. Luc. XLIX, 1. Dürfen es auch des Nachts stehen: Herr Gott, mein Heiland, ich schreye Tag und Nacht vor dir. Redet mit eurem Herz auf eurem Lager, Ps. IV, 5. bleiben auch nicht in, wenn die Gerechten schreyen, so höret der Herr, und errettet sie Ps. XXXIII, 18.

§. 6.

die Gläubigen manichmal mit David klagen: Herr, wie lange wilt du ? wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir? wie lange soll ich sorgen und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Ps. XIII, 2. 3. Sie finden ieder Ursach zu rühmen: Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; daß du so gerne hilffest, ib. v. 6. denn Gott hat seine Zeit und Stun- dazu hat er heilige, theils unbekandte, theils bekandte Ursachen, theils en, theils uns zum Gebet anhaltend und brünstig zu machen, u. s. f. wie Lananaischen Weibleins zu ersehen. Matth. XV. Schläget uns auch weisen und heiligen Ursachen, eine und andere Bitte ab, wie Christus Ich heule, aber meine Hälfte ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe nicht. Ps. XXII, 2. 3. Indessen läffet er uns nicht gänglich ohne Trost, jen, welcher die Antwort bekam: Laß dir an meiner Gnade genügen; in den Schwachen mächtig, 2 Cor. XII, 9. gibt uns auch zuweilen was en haben.

VI.

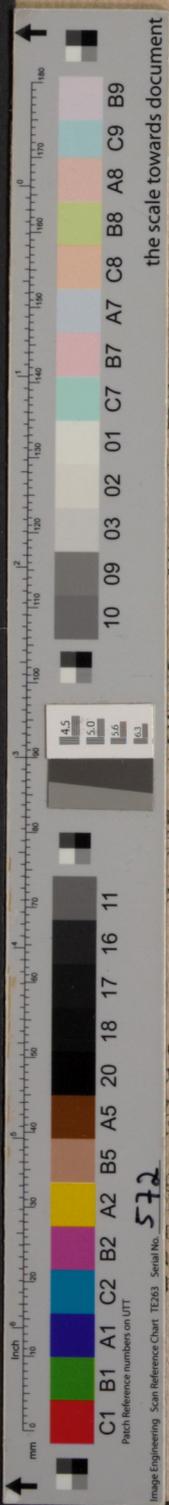
er christlichen Dankbarkeit gegen Gott.

§. 1.

en sind überzeugt, daß alle Gutthaten von Gott kommen, Jac. I, 17. solche Gott abverdienen ködne, Job XLI, 2. Röm. XI, 35. daß sie mit sowohl geistlichen als leiblichen, reichlich von Gott begabet und be- bt uns Gott dar reichlich, allerley zu genießen. 1 Tim. VI, 47. Er er- mit Speise und Freude. Act. XIV, 17. Wir sind durch Christum an gemacht, 1 Cor. 1, 5. Gott hat uns gesegnet mit allerley geistlichen hen Gütern durch Christum. Ephes. 1, 3. Seine Wohlthaten sind un- 5. er höret auch nicht auf mit seiner Güthe; die Güthe des Herrn v aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sondern sie ist nd deine Treu ist groß. Thran. III, 22. 23.

b 3

§. 2.



the scale towards document